

Leitlinien für den Umgang mit unseren Bewohnern

Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist die unterstützende Begleitung der von uns betreuten Menschen um ihnen bestmögliche Lebensqualität in einem "Leben mit der Krankheit" zu ermöglichen.

Kommunikation mit den Bewohnern

- **Wir begegnen unseren Bewohnern mit Respekt und Höflichkeit.**
Die Anrede mit "Sie" und die Anwendung der allgemein üblichen Umgangsformen mit erwachsenen Mitmenschen gelten im Gespräch mit psychisch erkrankten Menschen ganz besonders.
Wenn wir Wünsche und Forderungen mitteilen, tun wir dies nicht in "zackiger Befehlsform", sondern formulieren freundlich, aber bestimmt. Werden wir auf aggressive und unangemessene Weise angesprochen, "schießen" wir nicht auf die gleiche Art zurück, sondern machen eine kurze klare Setzung und richten die Aufmerksamkeit auf eine Lösung.
- **Ein Wesenszug jedes Menschen ist das Bedürfnis nach positiver Beachtung.**
Dieses Wissen findet Berücksichtigung in unserem Dialog mit den Bewohnern. Wir begegnen Ihnen als Person, die offen ist für ihr eigenes Erleben und die sich nicht hinter einer Rolle versteckt (*Echtheit*).
Wir bemühen uns um Akzeptieren (*Positive Wertschätzung*) und versuchen die Bewohner zu verstehen, so wie sie die Dinge sehen und wahrnehmen (*Einfühlerndes Verstehen*).
- **Sicherheit und Selbstvertrauen**
Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit im täglichen Umgang schaffen Vertrauen und Sicherheit. Mit Humor und Gelassenheit (ohne Ironie und Sarkasmus) wollen wir eine angstfreie Atmosphäre schaffen, die es den Bewohnern erleichtert, ihre Ängste zu verringern, und in sich selbst und in andere Vertrauen zu entwickeln.
Unser Handeln ist geprägt von Echtheit und Klarheit, so dass die Bewohner nicht überfordert sind und unser Tun nachvollziehen können. Eindeutige Regeln und Konsequenzen müssen für ihn/sie nachvollziehbar und verständlich sein.

Arbeiten mit unseren Bewohnern

- **Ziel- und Gegenwartorientiertes Arbeiten**
Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz. Wir öffnen den Blick für ihre Ressourcen, ihre Talente und Möglichkeiten und möchten Perspektiven für die Zukunft aufzeigen. Wir betonen die Stärken und orientieren uns nicht an Defiziten. Mit Lob und Anerkennung weisen wir auf schon Erreichtes hin und erzeugen dadurch positive Erwartungen. In regelmäßigen Hilfeplangesprächen können die Bewohner eigene Ziele benennen. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele sind den momentanen Fähigkeiten entsprechend. Wir vermeiden zu hohe Ziele, um die Bewohner nicht zu überfordern, behalten jedoch den Grundsatz "Fördern durch Fordern" im Auge.

Mit Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl versuchen die Mitarbeiter, die individuelle Balance zwischen aktivieren und akzeptieren (in Ruhe lassen) ständig neu zu finden. Mit einer gewissen Hartnäckigkeit bleiben wir "dran" und ermuntern die Bewohner, trotz krankheitsbedingter Einschränkungen, aktiv am Alltagsgeschehen teilzunehmen und an der Lebensbewältigung mitzuarbeiten.

- **Die Bezugspersonenarbeit**
Die Bezugspersonenarbeit hat sich in der langjährigen Arbeit mit unseren psychisch beeinträchtigten Bewohnern bewährt. Jede/Jeder BewohnerIn bekommt vom Personal eine Bezugsperson zugeteilt. Der Bewohner/die Bewohnerin sollte mit der Zuordnung einverstanden sein, bzw. sollte auch Wünsche äußern dürfen. Ziel der Bezugspersonenarbeit ist die Individualisierung der Betreuung. Neben der sozialen Integration und einem Training im Lebenspraktischen Bereich hat Bezugspersonenarbeit auch die Aufgabe, die Menschen in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit**
Alle Berufsgruppen im Hause arbeiten eng zusammen. Eine gut funktionierende Kommunikation ist unerlässlich für den reibungslosen Ablauf. Nur so kann eine therapeutische Gemeinschaft entstehen, die den Bewohner/die Bewohnerin als Einheit aus Körper, Geist und Seele in ihre Arbeit integriert.

Umgang mit der Krankheit

Unsere Bewohner sind psychisch erkrankt! Dieser Tatsache begegnen wir mit Verständnis für krankheitsbedingtes Verhalten und Einschränkungen der Möglichkeiten durch die Krankheit. Wir können unsere eigenen Erwartungen und Anforderungen als unser Eigenes erkennen und zurückstellen, sofern sie nicht mit den Möglichkeiten und Zielen der Bewohner vereinbar sind. Die MitarbeiterInnen verstehen sich als fachlich geschultes Personal, das auf pädagogischer, sozialer und medizinischer Ebene mit den Bewohnern arbeiten kann.

- **Wir achten uns selbst**
Ein Großteil unserer täglichen Arbeit gestaltet sich auf der Beziehungsebene. Die professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz halten wir ein, um Privates von Geschäftlichem zu trennen. Unabhängig von mitfühlendem Verständnis ist es uns wichtig, genügend Abgrenzung zu schaffen gegenüber dem Leid und den Problemen der Bewohner. Dies verstehen wir nicht als Ablehnung, sondern als professionelle Haltung, um selbst gesund und arbeitsfähig zu bleiben. Wo es notwendig wird, nehmen wir Hilfe und Beratung in Anspruch und betrachten die Supervision als ein wichtiges Hilfsmittel, um Überforderung zu vermeiden.
- **Der Blick auf die Krankheit**
Eine sehr verantwortliche Aufgabe in der Betreuung ist das rechtzeitige Erkennen von Verhaltensänderungen (Frühwarnzeichen für Krisen), um rechtzeitig sinnvoll eingreifen zu können. In diesem Zusammenhang lautet eine wichtige Frage: "Welches Verhalten gehört zur Persönlichkeit, so wie ich diesen Menschen kenne, und was ist außergewöhnlich, was macht mich nachdenklich, unruhig, was ist anders als sonst?"

Viele psychisch beeinträchtigte Menschen wissen um ihre Krankheit und sollen daher in den Behandlungsprozess eingebunden werden. Medikamente sind ein wichtiges und unverzichtbares Hilfsangebot im gesamten Behandlungskonzept. Wir vermitteln diese Einstellung, ohne unter Druck zu setzen. Durch aufmerksame Beobachtung wird eine angemessene Medikation angestrebt, um eine Über- oder Unterdosierung zu vermeiden. Wir informieren unsere Bewohner über ihre Krankheiten, da Transparenz und Klarheit Sicherheit vermittelt und dem Gefühl von Ausgeliefertsein und Ohnmacht entgegenwirkt.
- **Fördern durch Fordern**
Wir wollen unsere Bewohner stabilisieren und ihre Ressourcen erhalten bzw. ausbauen. Ein Hauptziel ist daher die Wiedererlangung größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Wir wollen Eigeninitiative fördern, so wenig Verantwortung wie möglich abnehmen (Hilf mir es selbst zu tun) und dabei aber Überforderung und Stress vermeiden helfen. Es ist uns wichtig, dass die Bewohner Aufgaben haben und somit das Gefühl erhalten, gebraucht zu werden und an der Gestaltung des Alltages beteiligt zu sein. Eine angemessene Belastung ist eher anzustreben als Entlastung. Die Grundlagen des modernen Empowerment sind uns dabei wichtige Richtschnur.